



BLAUES BAND

Zuverlässig fürs Allgemeinwohl



Foto: LWBV

Liebe Leserinnen und Leser,

in Schleswig-Holstein spielt die verbandliche Wasserwirtschaft von jeher eine herausragende Rolle. Schon vor Jahrhunderten erkannte man, dass zentrale Aufgaben, wie z.B. der Deichbau, nur in der örtlichen Solidargemeinschaft erledigt werden konnten.

Folgerichtig organisierte sich auch die zentrale Wasserversorgung in den 1950er-Jahren in ländlichen Bereichen nach diesem Verbandsmodell. Dem Allgemeinwohl verpflichtet und ohne Gewinnerzielungsabsicht sorgen Wasserverbände seither bei uns für eine zuverlässige Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

Es war daher nur eine Frage der Zeit, diesen schlagkräftigen Strukturen auch die Abwasserbeseitigung zu übertragen. Der Initiative vor Ort ist es zu verdanken, dass der Gesetzgeber dies vor 20 Jahren ermöglichte. Zahlreiche Kommunen Schleswig-Holsteins haben seither auch die Abwasserbeseitigung ihrem Wasserverband übertragen, weitere kommen stetig hinzu.

Das Wasserverbandsmodell steht daher nicht nur für Tradition; es ist gleichzeitig ein hochmodernes Instrument, um wandelnden Aufgaben rund ums Wasser gerecht zu werden. Gestern, heute und in Zukunft.

Ihr Matthias Rohde,

Geschäftsführer des Landesverbandes der Wasser- und Bodenverbände

Leitung im Deich erneuert

Maßnahme sichert Versorgung der Hallig Gröde

Wo Natur- und Küstenschutz berücksichtigt werden müssen, da sind bei Bauarbeiten zunächst etliche Genehmigungen nötig und dann hohe Anforderungen zu erfüllen. So geschehen Anfang März im Hauke-Haien-Koog in der Gemeinde Ockholm. Hier erneuerte der WV Nord – im Vorfeld der vom Land angekündigten Deichverstärkung – ein Teilstück der Wasserleitung zur Hallig Gröde.

Für Anfang April ist der Start der Deichverstärkung geplant. Bevor dort Spundwände bis in drei Meter Tiefe eingebracht werden und das Küstenschutzbauwerk erhöht wird, verlegte der WV Nord seine Wasserleitung. „Das musste recht kurzfristig passieren. Anfang Dezember 2020 erhielten wir die Infos. Die Zusammenarbeit mit den Behörden für die vielen nötigen Genehmigungen und Abstimmungen in diesem sensiblen Bereich war zum Glück sehr gut, konstruktiv und schnell“, berichtet Peter Klerck, der Technische Leiter des Verbandes. Innerhalb der ersten Märzwoche erfolgten die Arbeiten. Projektleiter Willi Martens erklärt, was genau gemacht wurde: „Die alte Trasse folgte dem oberen Deichverlauf. Die neue haben wir im Spülbohrverfahren vier Meter unter die Deichsohle gelegt. Sie



Fotos (2): WVN



Nur durch die beiden Baugruben (1) und (2) wurde die neue Leitung vier Meter unter der Deichsohle im geschlossenen Bauverfahren verlegt. Der Anschluss an die alte Leitung erfolgte im Watt, kleines Bild.

läuft zudem, wie heute hier gefordert, in einem Schutzrohr.“ Dieses verlegten die Bauleute der Firma Iwers aus Stapel als erstes, dann schoben sie das Medienrohr hinein. 192 Meter neue Leitung haben sie verschweißt und verlegt. In der Baugrube im Watt wurde die neue Leitung dann an die vorhandene angeschlossen. „Für ein

paar Stunden mussten wir in diesem Arbeitsschritt das Wasser abstellen. Eine Notversorgung hatten wir aber vorbereitet“, erklärt Willi Martens. „Als letztes hat der Moorkettenbagger die Spuren unseres Eingriffes im Watt beseitigt. Damit haben wir die Maßnahme pünktlich und wie geplant abgeschlossen.“

Seit 1976 ist die Hallig Gröde, die zu den kleinsten Gemeinden des Landes zählt, am zentralen Netz des WV Nord. Gut 1.500 m³ Wasser fördert der Verband im Jahr durchs Watt auf die Hallig, um neun Einwohner auf den beiden Warften und bis zu 10.000 Tagesgäste mit dem Lebenselixier zu versorgen.

Privater Wasserverbrauch steigt durch Homeoffice

Arbeit, Schule und Urlaub spielten sich 2020 vermehrt zu Hause ab. Auch die Wasserstatistik des WV Nord unterstreicht das: Die Kunden haben beim Händewaschen, Kochen und Wässern des Gartens im vergangenen Jahr etwa **5 Prozent** mehr Wasser abgenommen – insgesamt: **7.155.324 m³**.



Foto: Canva

Antrag für Trinkwasseranschluss – wann ist der richtige Zeitpunkt?

Beim Hausbau muss natürlich auch ein Anschluss fürs Trinkwasser geplant werden. Der beste Zeitpunkt dafür ist, wenn die **Sohle** des Eigenheims **geschüttet** ist. Das ist rechtzeitig genug und lässt genug Luft für eine Bearbeitungszeit von ein bis zu zwei Wochen.

Alle Infos unter wv-nord.de (Service/Downloads).



Foto: Canva

Grün und Wasserspender gegen die Hitze

Foto: Nadine Siegemann



Robert Habeck, Grüne

Grünen-Chef Robert Habeck sieht in den zunehmenden Hitzewellen in Deutschland ein großes Problem, wie er der Deutschen Presse Agentur im August 2020 verriet. Es brauche zum Schutz der Gesundheit einen Hitzeplan mit einheitlichem Warnsystem, bundesweitem Beratungstelefon und besonderem Schutz für Risikogruppen. Dem Parteivorsitzenden schwebt ein 800 Millionen Euro schweres Förderprogramm vor. Mit diesem soll die Einrichtung von Grünflächen, Vegetation an Gebäuden und Frischluftschneisen vorangetrieben werden. Außerdem sollen damit öffentliche Wasserspender finanziert werden.

Foto: NRW/SPD



Svenja Schulze, SPD

Im Herbst 2020 brachte Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) ein Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ auf den Weg. Für 150 Millionen Euro sollen an Alten- und Pflegeheimen, Kitas und Krankenhäusern Dächer und Fassaden begrünt sowie Pavillons und Trinkwasserspender angeschafft werden. Zudem stellt das Ministerium rund 790 Millionen Euro für Klimaschutzmaßnahmen im Städtebau zur Verfügung – beispielsweise für energieeffiziente Sanierung oder mehr Stadtgrün.

Die Zukunft des Wassers

Wie kann das Zusammenspiel von Mensch und Natur künftig funktionieren? Das „Haus der Zukünfte“ in Berlin sucht nach Antworten.



Seit 2019 werden im Futurium Zukunftsvisionen präsentiert und diskutiert.

Foto: David von Becker

Gerade in Städten und dicht besiedelten Gebieten machen sich die Auswirkungen des Klimawandels bemerkbar. Immer häufiger wechseln sich Hitze- und Dürreperioden mit kurzen, heftigen Niederschlägen ab. Im Berliner Futurium wird untersucht, wie auf die beunruhigenden Trends reagiert werden kann.

Im September 2019 öffnete die Einrichtung am Spreebogen ihre Türen für Besucher. Das „Haus der Zukünfte“ beherbergt eine vielfältige Dauerausstellung, ein Labor und eine Werkstatt zum Experimentieren sowie ein Forum für den gemeinschaftlichen Dialog. Vor allem aber werden im Futurium Zukunftsentwürfe und -konzepte vorgestellt und diskutiert. Ein Teil der Ausstellung ist dem Thema „Natur neu denken“ gewidmet. Eine Wandcollage zeigt Projekte zur ökologischen Landschaftsplanung, im Raum verteilte Tische dienen zur inhaltlichen Vertiefung. „Wir zeigen beispielsweise, wie der Wasserkreislauf funktioniert und wie der Mensch in diesen eingreift“, erläutert Dr. Rosalina Babourkova, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Stadtexpertin des Futuriums.

Vom Entgradigen, Entsiegeln und Begrünen

Drei Dinge seien wichtig, um der Natur in besiedelten Gebieten mehr

Raum zu verschaffen: „Flüsse entgradigen, Fläche entsiegeln und städtischen Raum begrünen.“ Wie das gelingen kann, zeigen im „Haus der Zukünfte“ vorgestellte Projekte. So dient die Renaturierung der Emscher als Paradebeispiel. Einst galt sie als dreckigster Fluss Deutschlands.

In den letzten Jahren erhielt sie ihr natürliches Flussbett zurück und wurde von Abwasserzuläufen befreit. Inmitten eines der dichtest besiedelten Gebiete Europas – die Emscher fließt durch das Ruhrgebiet – erholte sich der gut 80 Kilometer lange Fluss zu einem naturnahen und idyllischen Gewässer.

Auch Maßnahmen aus fernen Ländern werden im Futurium präsentiert. Die Ausstellung zeigt das Werk eines Landschaftsarchitekten, der aus einem zubetonierten Flussufer in Shanghai einen naturbelassenen Park schuf. Als Vorbild dienten die für Asien so typischen Reisterrassen. Im US-Bundesstaat New York entsteht entlang der Küste ein Küstenschutz aus lebenden Austernriffen.

Infrastruktur blaugrün denken

„Zudem zeigen sich überall auf der Welt die positiven Aspekte grüner Flächen und Fassaden“, führt Dr. Babourkova aus. Die verschaffen Kühlung und dienen als Auffangbecken sowie natürlicher Filter für Niederschlagswasser. Infrastruktur in Städten müsse daher blaugrün geplant werden – Wasser und Vegetation im Einklang. Die Zeit, dem Wasserkreislauf in besiedelten Gebieten wieder genug Raum zu lassen, drängt. „Schon jetzt muss Wassermanagement immer unter den veränderten klimatischen Bedingungen gedacht werden“, mahnt Dr. Babourkova. Extreme Trockenheit, Wasserknappheit und Überflutungen würden sonst zunehmen und immer unvorhersehbarer. „Das Bewusstsein bei den Entscheidern ist da, nur die Umsetzung verzögert sich oft“, sieht die Stadtextpertin des Futuriums Raum für Verbesserungen.

» [futurium.de](https://www.futurium.de)



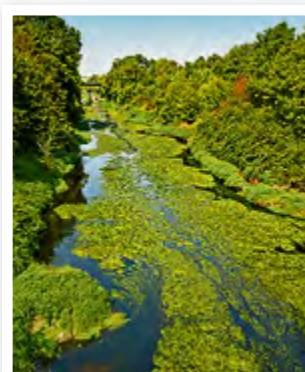
Der Ausstellungsbereich „Natur neu denken“ regt die Neugestaltung städtischen Raumes an.

Foto: Jan Windszus



Am Institut für Physik der HU Berlin wird die Begrünung von Fassaden bereits umgesetzt.

Foto: Heike Zappe



Vom Sorgenkind zum Vorzeigeprojekt: Die Emscher wurde erfolgreich renaturiert.

Der Natur auf der Spur

Das wunderbar wanderbare Schleswig-Holstein entdecken

Corona hat zahlreichen Urlaubsplänen die Flügel gestutzt. Statt in die weite Welt zu fliegen, wurde und wird Deutschland erkundet. Viele Menschen wollen an die See, den Strand, in die Natur.

Schleswig-Holstein profitierte 2020 trotz der auf das Virus zurückzuführenden Maßnahmen. Hier gab es die geringsten Rückgänge bei den Besucher- und Übernachtungszahlen aller Bundesländer. An Bedeutung gewonnen haben die Campingplätze. Bis Oktober wurde etwa jede siebte Übernachtung auf einem der 254 geöffneten Campingplätze gezählt. Das ist ein Plus von 10,5 Prozent gegenüber 2019. Und in diesem Jahr dürfte der Campingboom anhalten. Die Deutschen werden ihr Heimatland wieder zum Reiseland Nummer 1 machen (müssen), weil die Covid-19-Situation zwar besser wird, aber weiter für Ein- und Beschränkungen sorgen wird.

Aktiv im Freien

Neben dem Aktivurlaub im Reit- oder Fahrradsattel, mit dem Kanu oder Hausboot, mit Zelt oder Wohnwagen, per Pedes oder auf Schusters Rappen, vor allem in die Natur. Flüsse und Seen, Strände, Moore, Wälder oder die Heidelandschaften kennen in der Regel keinen Lockdown. Dazu kommt, dass Tiergärten, Wildgehege, Aquarien, Falken- und Straußenhöfe, Vogelparks, Seehundstationen, Ottergehege bzw. Schmetterlingsgärten nach bisherigen Erfahrungen die Einrichtungen waren, die aufgrund ihrer Weiträumigkeiten geforderte Mindestabstände am leichtesten einhalten können, über hervorragende Hygienekonzepte verfügen und deshalb nach angeordneten Schließungen bisher am schnellsten öffnen durften. Im hoffentlich nicht einsetzenden Wiederholungsfall dürfte



Mit dem Fernglas oder der Kamera gehen mehr und mehr Menschen auf Vogelbeobachtung, hier auf Hörnum.

Foto: Nordseetourismus

es ähnlich sein. Anregungen, den Spuren der Natur zu folgen, bieten die jährlich von Naturschutzverbänden und Vereinen in den Blickpunkt gerückten Arten und Lebensräume.

Vielfalt schützen

Sie nutzen die Chancen und Möglichkeiten, auf ein bestimmtes Tier, Pflanze oder Biotop hinzuweisen und möglichst vielen Menschen diese besonders intensiv vorzustellen. Angefangen hat das 1971 mit dem

vom Nabu, ehemals Bund für Vogelschutz, gekürten Wanderfalken. 1980 gesellte sich zum Vogel des Jahres die Blume und seit 1984 die Nutztier rasse dazu. Im Wendejahr 1989 folgte erstmals der Baum des Jahres. Symbolhafter konnte die Wahl nicht ausfallen. Es war die Stieleiche, auch Deutsche Eiche genannt. Die Auswahl trifft in dieser Kategorie das Kuratorium Baum des Jahres, ins Leben gerufen vom Umweltschutzverein Wahlstaedt im Kreis Segeberg.



Foto: SPREE-PR/Galda

WEITERE INFOS

» www.nabu.de

WANDERN:

» www.wanderbares-schleswig-holstein.de/tourentipps

TIERE:

» www.familienbande24.de/wohin/kategorie/Tierpark/bundesland/Schleswig-Holstein

GÄRTEN & PARKANLAGEN:

» www.holstein-tourismus.de/de/erlebnisse/in-der-natur/gaerten.html

CAMPING:

» www.camping.info/de/land/deutschland/schleswig-holstein



Die Kattholzeiche von Perdöl bei Plön.

Foto: SPREE-PR/Borth



Der Fischotter



Foto: Naturfoto Hofmann

... ist Meisterschwimmer, Fischliebhaber und **Tier** des Jahres 2021. Deutschlandweit ist er vom Aussterben bedroht (rote Liste 1). Zu den beliebtesten Hochzeitsmonaten des Pelzträgers zählt der März. Beim Daten ist der Kot die Visitenkarte, mit der Fischotter sich vorstellen. Stimmt der Duft, funktioniert es auch mit dem Nachwuchs. In Hohn bei Rendsburg gibt es ein Ottergehege. Normalerweise finden hier nachmittags 16 Uhr öffentliche Fütterungen statt.

» www.deutsche-wildtierstiftung.de

Die Europäische Stechpalme



Foto: SPREE-PR/Borth

... ist **Baum** des Jahres 2021. Es gibt sie sowohl als Strauch als auch als Baum. Sie wird gerne als Zierpflanze genutzt. Goethes Spazierstock und Harry Potters Zauberstab wurden aus ihrem Holz gefertigt. Schriftsteller Tolkien hatte auch ein Faible für sie. Im „Herr der Ringe“ ist das Land der Hülsen (Stechpalmen) das Herkunftsland der Elbenringe.

» baum-des-jahres.de

Die Mai-Langhornbiene



Foto: Wikipedia/Nobbip

... ist die **Wildbiene** des Jahres 2021.

» deutschland-summt.de

Der **Hering** ist der **Fisch des Jahres 2021**. Obwohl er häufig und weit verbreitet ist und die kommerzielle Fischerei jährlich bis zu 70.000 Tonnen fängt, benötigt er Aufmerksamkeit. Seine Laichbestände gehen zurück. Es gibt nicht mehr so viel Nachwuchs. In Kappeln, wo es den letzten Heringszaun Europas gibt, lädt man seit Jahrzehnten am Himmelfahrtwochenende zu ausgelassenen Heringstagen ein (2021

Nachwuchsprobleme



leider nicht). Und da sind nicht nur Heringsgerichte gefragt – wir essen zwei Kilo pro Jahr – sondern auch viele Infos über den Silberling und seinen Fang. Zwischen 1.000 und 1.500 Tonnen holen Freizeitangler jährlich aus dem Wasser.

» heringstage-kappeln.de

Skulpturen erzählen Geschichte(n) im Kappeller Hafen.

Foto: SPREE-PR/Galda

Investition in sichere Versorgung

Arbeiten im Wasserwerk vor Abschluss

Gut zwei Jahre beschäftigte die Bau-
maßnahme am Wasserwerk Oeversee
die Fachleute. Es ist das Herzstück der
Wasserversorgung im WV Nord. Von
hier aus bekommen die Kunden aller
68 Mitgliedsgemeinden ihr Lebens-
elixier. Zusätzlich zu den vorhandenen
drei Werksausgängen wurde ein vierter
gebaut. Die Inbetriebnahme steht nun
kurz bevor. „Es geht um Sicherheit und
Unabhängigkeit“, unterstreicht Wasser-
meister Axel Müller die Bedeutung der
Arbeiten. Im vorigen Jahr kamen die gro-
ßen Rohre der neuen Transportleitung in
die Erde (die Wasserzeitung berichtete).
Anschließend folgten die Arbeiten im
Wasserwerk. „Drei Rein- und zwei Spül-
wasserpumpen, zwei Druckwindkessel,
etliche Meter Leitung und modernisierte
Steuerung und E-Technik komplettierten
das neue System“, gibt Axel Müller ei-
nen Überblick.

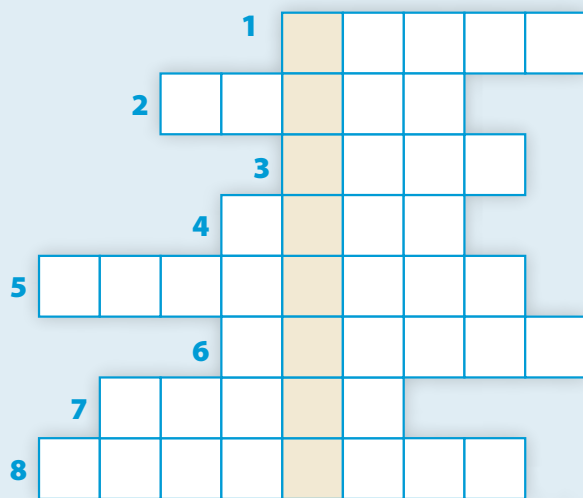


In dem zuvor leeren Bereich
des Wasserwerkes stehen
nun eng umschlungen von
vielen neuen Leitungen die
drei ebenfalls neuen blauen
Reinwasserpumpen.

Foto: WVN

Kleines Wasserrätsel

- in diesem Monat ist 2021 Ostern
- dichter Dunst, Wolken mit Bodenkontakt
- er ist unsere „Grüne Lunge“
- aus dieser Armatur, die heißt wie ein Federvieh,
zapfen wir unser Trinkwasser
- ein Aggregatzustand
- kirchliches Fest im Frühling
- Tier des Jahres
- Berliner Zukunftsmuseum



Die Lösung

Vor zehn Jahren ebnete die Politik den Weg dafür, dass Wasserverbände
sich zusätzlich zum Trinkwasser auch um das gebrauchte Wasser kümmern
dürfen. Man nennt es

Zu gewinnen sind:

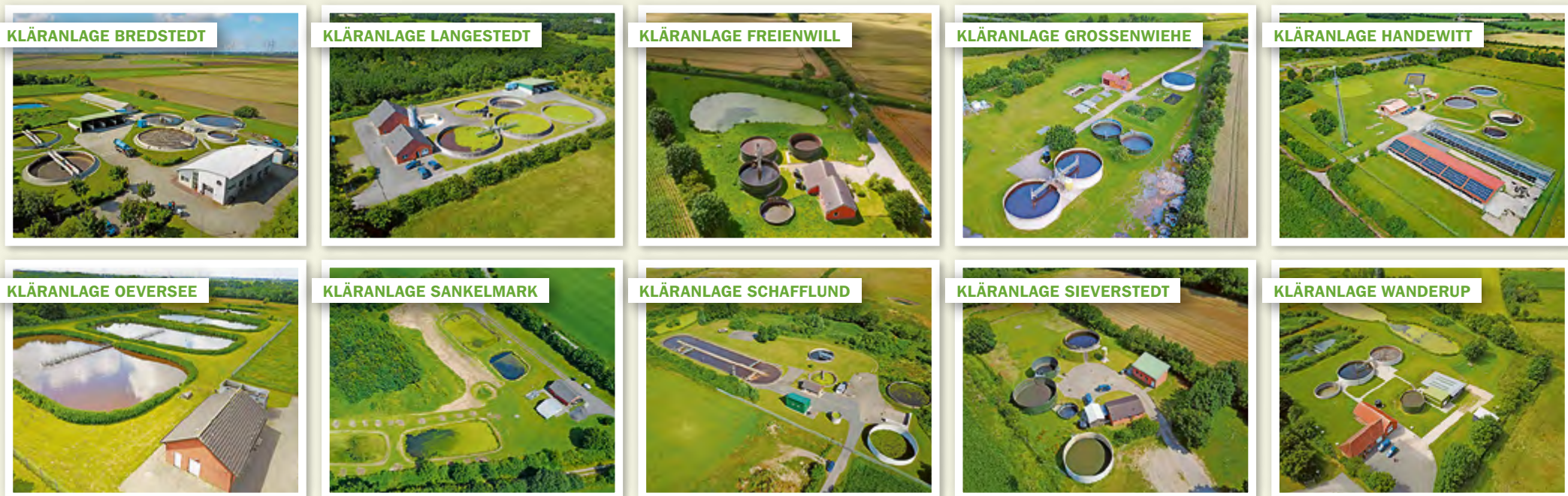
- 1. Preis: 125 Euro**
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 50 Euro

Senden Sie die Lösungen unter
dem Stichwort „Preisrätsel“ an:

✉ **Wasserverband Nord,**
Wanderuper Weg 23
24988 Oeversee
oder
📧 **info@wv-nord.de**
Einsendeschluss: **30. April 2021**

„Eine der besten Entscheidungen!“

Vor 20 Jahren wurde die Übertragung der Abwasseraufgabe möglich



Fotos (11): WV Nord

Einige Kläranlagen des WV Nord auf einen Blick: Sie ähneln sich, sind doch alle anders, haben aber ein gemeinsames Ziel: das Abwasser der Region zu reinigen.

Die Gemeinden Breklum, Struckum und die Stadt Bredstedt waren vor
20 Jahren die ersten, die ihre hoheitliche Aufgabe der Abwasserbe-
seitigung vollständig in die Hände des Wasserverbandes Nord legten.
In Schleswig-Holstein sind diesem Beispiel 113 Kommunen gefolgt,
30 davon im Verbandsgebiet, ganz aktuell Havetoft.

Der frühere Bürgermeister von
Struckum, Andreas Petersen, er-
innert sich noch genau an die
Zeit. „Seit Mitte der 1990er-Jahre
war ich im Werksausschuss und
wusste, dass es immer wieder
Schwierigkeiten mit unserer Klär-
anlage gab. Da gab es dringen-
den Handlungsbedarf.“ Als lang-
jähriger Trinkwasserversorger und
Abwasser-Dienstleister, war der

WV Nord eine offensichtliche Option.
Die Kläranlage Breklum/Struckum
war nur 2,5 Kilometer von der Bred-
stedter entfernt. Eine Überleitung des
Abwassers schien technisch eine lös-
bare Aufgabe. „Aber rechtlich und po-
litisch war das gar nicht so einfach“,
blickt Andreas Petersen zurück: „Der
Geschäftsführer Ernst Kern und Ver-
bandsvorsteher Jürgen Feddersen
stießen dann den Prozess an, den Ge-



Andreas Petersen,
Bürgermeister Struckum
(2000–2018)

meinden den Weg durch Änderungen
in der Landesgesetzgebung zu ermög-
lichen.“ Der heute 76-Jährige hat die
Daten parat: „Wir haben dann noch-

mal am 27. September, am 9. und am
16. Oktober 2000 getagt und alles be-
sprochen. Uns hat sehr imponiert, wie
offen und ehrlich – beschönigt wurde
da nichts – Herr Kern uns die Optio-
nen aufgezeigt hat. Das hat uns über-
zeugt.“ Am 18. Dezember 2000 setzten
die beiden Gemeinden Struckum und
Breklum ihre Unterschriften unter die
Verträge. Die Abwasseraufgabe war
somit zum 1. Januar 2001 übertragen.
„Das war meine erste Amtshandlung
als frischgebackener Bürgermeister. In
den folgenden 18 Jahren folgten noch
viele weitere. Aber ich glaube, es war
eine der besten Entscheidungen! Das
Abwasser an einen Profi zu überge-

ben, in den Gremien die Mitsprache zu
wahren – wir haben uns immer her-
vorragend aufgehoben gefühlt. Die Zu-
sammenarbeit war von Anfang an kon-
struktiv und sehr gut“, zieht Andreas
Petersen positive Bilanz.
Die Entwicklung genau im Blick hat auch
Dirk Behnemann. Er ist Abteilungs-
leiter Kläranlagen und Pumpwerke.
„Die ersten drei Aufgabenübertra-
gungen waren ja nur der Anfang. Von
dort ging es Schritt für Schritt. Nach
20 Jahren sind es 33 Partner!“ Ent-
sprechend hätten sich die Tätigkeiten
vervielfacht und gebe es eine große
Dynamik bei den Strukturen, Mitar-
beitern und Räumlichkeiten. Auch er

bewertet den Fortschritt positiv:
„Wir können flexibel agieren und
reagieren. Und unsere Kunden wis-
sen ihr Trink- und Abwasser in ei-
ner Hand, haben mit uns EINEN An-
sprechpartner.“

Auf einen Blick (seit 2001 übertragene Anlagen)

Techn. Kläranlagen:	13
Teichkläranlagen:	7
Kanal:	530 km
Pumpwerke:	822
Hauskläranlagen:	4.115
Einwohnergleichwerte:	59.937

Die Männer der ersten Stunde

Zwar gab es im WV Nord auf-
grund der Aufgaben als Dienst-
leister bereits eine Abwasser-
abteilung. Die ersten, die
wegen der Aufgabenüber-
tragung neu zum Verband
kamen, waren dann aber
Martin Morzik und Markus
Kadow. So erinnern sie sich:

Wir haben auf der Kläran-
lage Bredstedt gearbeitet.
Diese ging 1998 in Betrieb.
Wir hatten Kapazitäten für
die Abwassermenge aus
Breklum und Struckum. Das
Zusammenlegen war tech-
nisch eine gute Lösung.
Ob der Rest auch gut wird,
musste sich erst zeigen. Be-



Martin Morzik und Markus Kadow sind von Beginn an auf der Klär-
anlage Bredstedt tätig. Erst für die Gemeinde, dann für den WV Nord.

sonders überzeugend ist das kos-
tendeckende Arbeiten. Die Einnah-
men müssen die Ausgaben für die
Abwasserreinigung decken, wer-
den also nicht verwendet zum
Stopfen von Löchern in den
Gemeinden. Das ist fair und
transparent für den Kunden.
Unser Aufgabenfeld hat sich
nicht nur räumlich erheblich
vergrößert, wir sind von Bred-
stedt aus zuständig für die An-
lagen im Kreis Nordfriesland,
inklusive Pellworm und Hal-
ligen. Erweitert haben sich
auch Klärschlammverwertung,
Labortätigkeit, Pumpwerke und
Kläranlagen – es ist und bleibt ein
höchst interessantes Aufgaben-
feld, das weiter wachsen kann ...

Der WV Nord als Dienstleister

Er übernimmt einzelne technische oder
administrative Aufgaben im Auftrag der
einzelnen Gemeinde. Mit dieser wer-
den öffentlich-rechtliche Verträge ab-
geschlossen, z. B. Wartungsverträge
für die Abwasseranlagen oder für die
Abrechnung von Abwassergebühren.

WV Nord als Aufgabenträger

Für Mitgliedsgemeinden, die ihre Ab-
wasserbeseitigungspflicht auf den
Verband übertragen, bedeutet das
die völlige Entbindung von dieser Auf-
gabe. Ihr Mitspracherecht bleibt je-
doch durch die Mitgliedschaft in der
Verbandsversammlung gegeben.
Der Verband übernimmt die Herstel-
lung und Unterhaltung aller techni-
schen Anlagen sowie die Ermittlung
der Gebühren und Beiträge und deren
Einzug.



Grundlagen sind

- das Landeswassergesetz
- das Wasserverbandsgesetz
- die Satzung des Verbandes
- die Satzung des Verbandes
über den Anschluss an und
die Benutzung der öffentlichen
Abwasserbeseitigungsanlagen
des WV Nord
- die Allgemeinen Abwasser-
entsorgungsbedingungen
(AEB) zur Abwasserentsorgung
- die Preisregelungen und
Preisblätter zu den AEBs
(für Schmutz- und Nieder-
schlagswasserbeseitigung)

Gute Zusammenarbeit beim Rohrbruch in Schafflund



Kleine Ursache – große Wirkung: Ein schadhafter Flansch
verursachte das Leck. Das Abwasser musste zwischenzeitlich auf
Achse zur Kläranlage Schafflund gebracht werden.

Foto: WVN

Ein Wochenende lang (23.–25. Ja-
nuar) hielt ein Rohrbruch an der Ab-
wasserdruckrohrleitung in Schafflund
den WV Nord in Atem. Freitag wurde
das erste Wasser an der Haupttrasse
gesichtet, die das komplette Abwas-
ser aus Meyn und Schafflund zur Klär-
anlage führt. „Der hohe Grundwasser-
stand erschwerte die Arbeiten. Wir
mussten ihn erst deutlich absenken,
und das dauerte“, beschreibt Abtei-
lungsleiter Dirk Behnemann die Rah-
menbedingungen.

Fachmann Sven Liebenow schiebte
den Bereich ab. Das Abwasser staute
sich planmäßig im Kanal. Von hier
konnte es abgepumpt und zur Klär-
anlage gefahren werden. Dass das so
gut klappte, lag auch an den Partnern
in der Region. „Die Firmen Beraldi aus
Handewitt, Ketelsen aus Leck, Paasch
aus Damendorf und der Landwirt-
schaftliche Lohnbetrieb aus Langstedt
kamen uns kurzfristig zur Hilfe. Für die
tolle Zusammenarbeit bedanken wir
uns nochmal herzlich!“

Glück im Unglück

Mitarbeiter retteten Baggerfahrer



Das Kabinenhaus versank im Schlamm.

Foto: WVN

Es begann mit einem Routineeinsatz
auf der Kläranlage. Dort pflegte am
15. Februar ein 55-jähriger Baggerfah-
rer das Schlamm-trockenbeet. „Mein
Kollege Normen Adamik bemerkte,
dass der gut 18,5 Meter lange Arm des
Baggers plötzlich nicht mehr zu sehen
war und ging los, um nach dem Rech-
ten zu sehen“, erinnert sich Teamleiter
Martin Morzik. Und dann sei alles sehr
schnell gegangen. Die alarmierende
Info lautete: „Der Bagger ist umge-
kippt und liegt tief im Schlamm!“ Als
nächstes: Notruf absetzen, externe
mobile Technik anfordern, dem Fahrer

zu Hilfe eilen. Denn dieser konnte sich
aus eigener Kraft nicht aus dem Kabi-
nenhaus, das in Richtung Becken lag,
befreien. Per Leiter über den Schlamm
erreichte Martin Morzik den Bagger
und schlug mit einem Schieberschlüs-
sel die Seitenscheibe ein. So konnte
er dem Verunfallten, der schon bis zur
Hüfte im stetig zulaufenden Schlamm
steckte, heraushelfen. „Zum Glück!“,
zeigten sich Martin Morzik und seine
Kollegen Normen Adamik, Markus Ka-
dow und Malte Jepsen noch Wochen
nach dem Unfall sehr erleichtert über
den gelungenen Rettungseinsatz.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSERZEITUNGS-REDAKTEUR KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne



Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Foto: SPREE-PR/Petsch

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei

Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellflä-

che vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen. Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfungen durch angehäuften Laub könnten zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von 10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 l/m²

kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen. Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassisches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzt eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprochen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen! Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir. Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort

kleinere Behälter. An einer Seite habe ich die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlapperwasser.

Kurzum!

Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit Ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nummer 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

GAST-KOMMENTAR: DR. MICHAELA SCHMITZ, BEVOLLMÄCHTIGTE WASSERWIRTSCHAFT, BDEW BERLIN

Neue EU-Trinkwasserrichtlinie – nach über 20 Jahren

Die neue EU-Trinkwasserrichtlinie vom 16.12.2020 muss bis zum 12.1.2023 in Deutschland umgesetzt werden. Der BDEW fordert eine 1:1-Umsetzung, nationale Verschärfungen lehnt er ab. Die Richtlinie stärkt die Sicherheit der Wasserversorgung. Qualitätsparameter und -werte wurden an

Foto: Roland Horn



den technisch-wissenschaftlichen Stand angepasst. Mehr Transparenz bieten künftig wirtschaftliche Fakten zu Wasser. Kernelemente der Umweltrichtlinie sind insbesondere die Organisationshoheit der Mitgliedstaaten und der verbesserte Zugang zu Trinkwasser. Positiv bewertet der BDEW Möglichkeiten, Trinkwasser in Kantinen,

Restaurants oder an öffentlichen Stellen mit Trinkbrunnen zugänglich zu machen. EU-weit harmonisierte Regelungen zu Materialien und Werkstoffen in Kontakt mit Wasser stärken zudem den Gesundheitsschutz der EU-Bürger. Durch die Risikobewertung können Verursacher bei der Festlegung von Vorsorge- und Abhilfemaßnahmen ein-

bezogen werden. Die Verknüpfung der EU-Trinkwasserrichtlinie mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verdeutlicht die Notwendigkeit des Schutzes der Trinkwasser-Gewinnungsgebiete. Angesichts von Nitrat- und Pestizidbelastungen in vielen Einzugsgebieten ein längst überfälliger Schritt.

Die Farbe Grün steht für Natur und Leben. Grün ist auch die Farbe unserer Zeit. Denn Themen rund um den Umweltschutz sind allgegenwärtig. In einer Serie zeigen wir, welche Bedeutung Natur und Klima für unseren Lebensraum haben.

DAS GRÜNE WUNDER

Sprichwörtlich den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Doch er ist mehr als die Summe seiner Einzelexemplare. Seit jeher prägt der Wald nicht nur Landschaften, sondern auch das Denken und Handeln der Men-

schen. Um ihn ranken sich Mythen und vereinen sich romantische Sehnsüchte mit düsteren Ängsten. Mal wird er als unheimlicher Ort gefürchtet, mal als Inbegriff einer alltagsentrückten Welt geliebt. Zudem ist

er Hort natürlicher Lebensgrundlage und Schauplatz handfester Wirtschaftsinteressen. Ein intaktes Waldökosystem ist entscheidend für das Klima – also auch für Mensch, Flora und Fauna.



5 Fragen an

Jens-Birger Bosse,
Abteilungsleiter der Abteilung
Biologische Produktion der
Schleswig-Holsteinischen
Landesforsten Foto: SHLF

Wie geht es dem Wald in Schleswig-Holstein? Das hängt von einigen Rahmenbedingungen ab. Veränderte Temperaturen, Niederschläge und Emissionen haben Einfluss auf den Wald. In Schleswig-Holstein sind diese weniger eklatant als in anderen Landesteilen. Dennoch befinden sich die Jahresdurchschnittstemperatur und Großniederschlagsereignisse im Randbereich der ökologischen Tragweite.

Wo lauern die größten Gefahren? Klimaveränderungen beeinflussen die Entwicklungsbedingungen der Baumarten. Labile Fichten leiden

besonders unter dem Borkenkäfer. Das Absterben von Laubbäumen zeigt sich vor allem bei Buchen. In Schleswig-Holstein haben wir durch abgemildertes Klima und hohe Luftfeuchtigkeit einen Vorteil. Doch herrschen für einige Arten keine Optimalbedingungen mehr, weswegen Waldumbaumaßnahmen folgen müssen.

Inwiefern fungiert der Wald als Klimaschützer? Er spielt eine maßgebliche Rolle. Der Wald ist Lebensgrundlage für Flora und Fauna, denn er kompensiert Luftschadstoffe. Zudem senken Bäume Kohlenstoffdioxid. Um diese Effekte zu unterstützen, erhöhen wir vorsichtig die Baumbestände und die Holzmenge; außerdem renaturieren und reaktivieren wir Waldmoore, um auch dort CO₂ zu binden.

Welche Schutzmaßnahmen werden ergriffen? Durch ein mehrstufiges Konzept soll die

Waldfläche nachhaltig vermehrt werden. Wir knüpfen an natürliche Prozesse an und wählen Arten, die sich an Klimaveränderungen anpassen. Durch Monitoring soll Wildverbiss eingedämmt und Wälder natürlich verjüngt werden. Ziel ist, mit mäßigen Eingriffen das Risiko zu streuen und standortspezifisch belastungsfähige Mischwälder aufzubauen.

Welche Rolle spielt der Wald in Bezug auf die (Trink-)Wasserversorgung? Der Wald ist für die Trinkwasserversorgung bedeutend: Rund 60 % des Trinkwassers befinden sich unter 30 % der Waldfläche. Im Zuge der Daseinsvorsorge soll durch bestimmte Baumartenmischung die Funktion des Waldes für die Trinkwasserversorgung erhalten werden. Kiefernjungbestände sind wichtig für die Grundwassernäherung. Bei der Buche laufen 20–30 % des Niederschlags am Stamm ab und versickern im Boden.

STAMMdaten

Baum des Jahres 2021:
Europäische Stechpalme
(immergrüne Laubbaumart)



Internationaler Tag des Baumes:



Baumvorkommen und -verteilung:

Weltweit:

3,04 Billionen, 60.000 Arten;
39,96 Millionen km²

Deutschland:

90 Millionen, 90 Arten;
114.000 km²



entspricht 1/3 der
Landesfläche in Deutschland

Schleswig-Holstein:

zu 11 % mit Wald bedeckt

Rheinland-Pfalz ist mit
40 % walddreistestes
Bundesland,

größter Wald: Pfälzerwald
mit 1.790 km²

SUPERlative

Größtgewachsen

► **Weltweit:**

Küstenmammutbaum „Hyperion“,
115,72 Meter
(Kalifornien)

▲ **Deutschland:** Douglasie
„Waldtraut vom Mühlwald“,
67 Meter (Freiburg)



Stammesältester

Gemeine Fichte

◀ „Old Tjikko“,
9.500 Jahre alt
(Schweden)

Zartestes Pflänzchen

Krautweide ► bis zu
10 Zentimeter „groß“

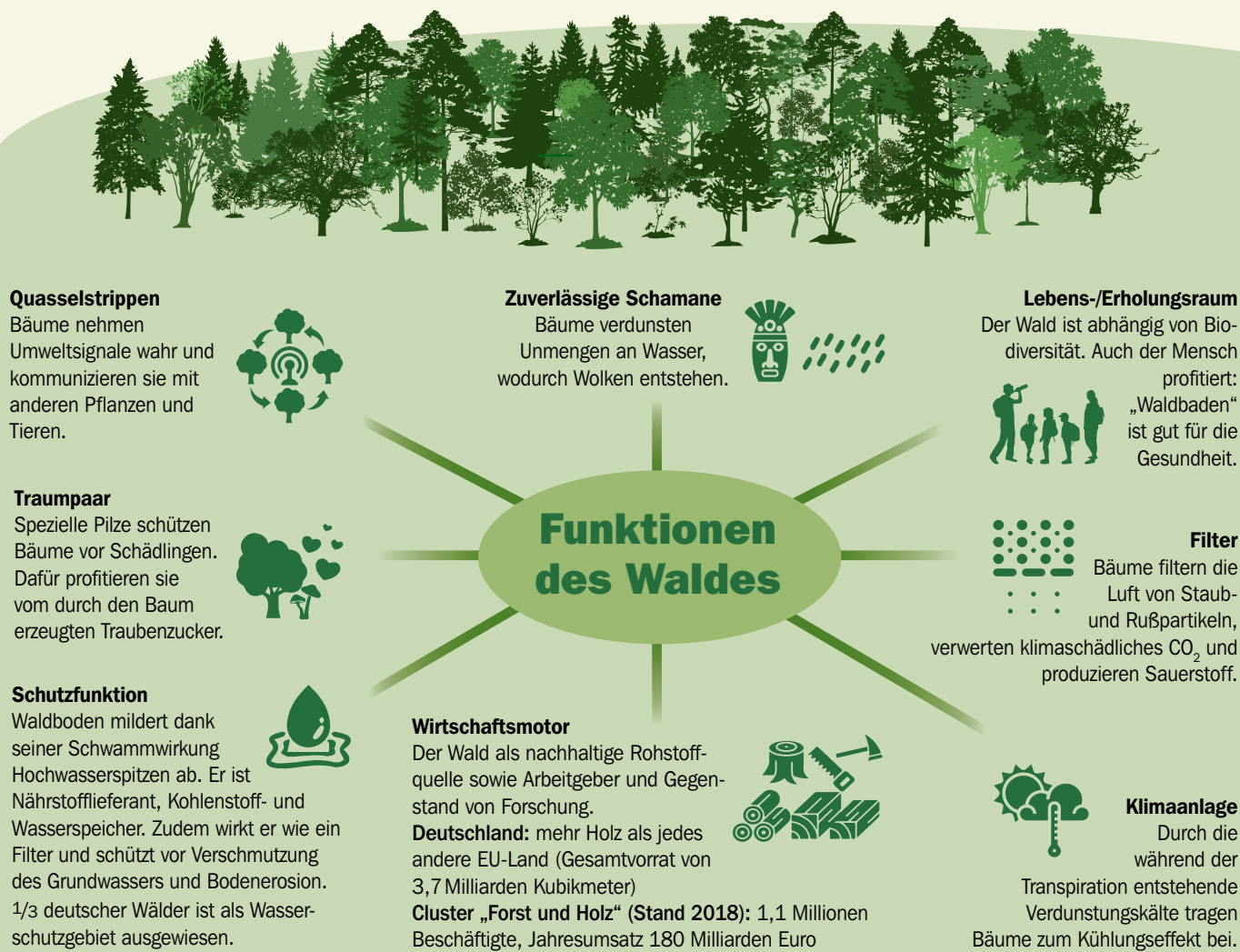


Schwerstgewicht

Sumpfpypresse
„Árbol del Tule“ (Mexiko),
636.000 Tonnen,
14 Meter Stammdurchmesser



Bus Gigaliner ▲ ca. 14 Meter lang



Harte Waldfakten aus Schleswig-Holstein ■ 4,7 % des Gesamtwaldes ist **geschädigt**. Die mittlere Kronenverlichtung beträgt 21 %. Im bundesweiten Vergleich verzeichnet Schleswig-Holstein recht wenige Schäden. ■ Rund **51 %** des Waldes ist in **Privatbesitz**. 34 % sind bundeseigener Wald und Wald der Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten (SHLF), 15 % entfallen auf Körperschaften. ■ Obwohl Schleswig-Holstein das waldärmste Bundesland Deutschlands ist, belegt es Platz 2 der laubwaldreichsten Bundesländer (65 % Laubbaum- zu 35 % Nadelholzanteil).

Sechs neue Kolleginnen und Kollegen erwartet der WV Nord in diesem Jahr. Zwei Frauen, vier Männer. 24 bis 49 Jahre alt. Einsatzorte Trinkwasser, Abwasser, Rohrnetz und Verwaltung. So vielfältig dies klingt, so vielfältig ist auch die Wasserbranche mit ihren Einsatzmöglichkeiten.

Wie in jedem Unternehmen ist auch beim Wasserverband das Team dynamisch. Die neuen Kollegen verstärken daher die Bereiche, sorgen für reibungslosen Generationswechsel und besetzen vakant gewordene Stellen. Bereits an Bord ist **Sarah Timmsen**. Die 49-Jährige aus Janneby hatte am 5. Februar ihren ersten Tag als stellvertretende kaufmännische Leiterin im Verband. Kurz vor ihr, am 1. Februar, kam **Eike Malsch** dazu. Wieder dazu, könnte man genauer sagen. Denn der 32-Jährige hatte im Verband Fachkraft für Abwassertechnik gelernt. Weil danach keine Stellen frei waren, wechselte er auf die Kläranlage in Flensburg. Als sich nun die Option zur Rückkehr ergab, griff er gern zu. Jüngster im Bunde der Neuankömmlinge ist der 24-jährige **Phil Zielke**. Er verstärkt als technischer Mitarbeiter die Crew im Wasserwerk Oeversee. Noch ist er in Kiel zu Hause, ein Umzug ins Verbandsgebiet ist aber schon geplant.

Auf der Hallig Hooe ging Werner Diedrichsen nach 21 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Er legte zum 1. Januar die Geschicke in die Hände seines Nachfolgers **Matthias Bendixen** (35).

Der 1. April ist der erste Arbeitstag von **Doris Baumann**. Im Verwaltungssitz in Oeversee übernimmt die Söruperin Aufgaben in der Finanzbuchhaltung. Noch ein bisschen



Sarah Timmsen ist die neue stellvertretende kaufmännische Leiterin.

Phil Zielke unterstützt das Team im Wasserwerk Oeversee als technischer Mitarbeiter.



Abwasserfachmann Eike Malsch kehrte gern zu seinem Ausbildungsbetrieb zurück.

warten muss der Verband auf **Lars Albrecht**. Der 52-Jährige startet am 1. Juli als Rohrnetzmeister. Er zieht aus Nordrhein-Westfalen extra dafür in den hohen Norden.

Auf der Hallig Hooe für den WV Nord im Einsatz: Matthias Bendixen Fotos (4): WVN



++ Kurz gesagt ++

Bitte in den Abfall!

Aus gegebenem Anlass lenkt der WVN Nord das Augenmerk auf die richtige Entsorgung von Fett, Öl und Speiseresten. Diese gehören in den Bio- oder Restmüll. Nehmen sie den Weg über die Toilette, verstopfen Kanäle und Abwasserpumpen. Diese müssen (kosten-)aufwändig gereinigt, gewartet bzw. ausgetauscht werden. Genauso ungewollt sind Feuchttücher. Die chemischen Fasern lösen sich nicht auf, verspinnen sich zu großen Knäulen, setzen sich in Pumpen fest.

Fit wie ein Turnschuh

Eine Strecke einmal um die Erde, nämlich 40.075 km, wollen die sportlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WV Nord in diesem Jahr gemeinsam zurücklegen. Die Teamfit-App hilft, die gegangenen, gelaufenen und geradelten Kilometer zu erfassen. Anfang März hatten die bis dato 38 Sportler schon 10 Prozent erreicht!

DER KURZE DRAHT

Wasserverband Nord

Wanderuper Weg 23
24988 Oeversee
Tel.: 04638 8955-0
Fax: 04638 895555
E-Mail: info@wv-nord.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:
8.30 Uhr bis 12.30 Uhr und
13.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag: 8.30 Uhr bis 12.15 Uhr

www.wv-nord.de

[wv.nord](https://www.instagram.com/wv.nord)

Meisterprüfung bestanden



Jan Beckmann (li.) hat seine Prüfungen zum Elektrotechnikmeister bestanden. Geschäftsführer Ernst Kern gratuliert dem Fachmann zum erfolgreichen Abschluss der Qualifikation.

Foto: WVN

Demokratie trotz Pandemie

Entscheidungen im Umlaufverfahren getroffen

Wenn die Gemeinden die hoheitliche Aufgabe der Wasserversorgung und/oder Abwasserbeseitigung in die Hände des WV Nord legen, dann behalten sie ihr Mitspracherecht. Normalerweise kommen die Vertreter in einer Versammlung persönlich zusammen. Das war angesichts der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen zuletzt allerdings nicht möglich. Und so wurden Anfang Dezember 2020 der Jahresbericht 2019, der Wirtschaftsplan 2021 sowie der Stimmzettel zum Ankreuzen der einzelnen Beschlüsse per Post an die Teilnehmer geschickt. Für das Umlaufverfahren musste der



Pellworms Bürgermeisterin Astrid Korth ist neues Vorstandsmitglied des WV Nord.

Foto: privat

Stimmzettel zum 22. Dezember zurückgesendet sein.

Auf dieser Basis wurden dann demokratisch beschlossen: die Bilanz des WVN zum 31. 12. 2019, die Haushaltsatzung für das Jahr 2021, sämtliche Abwasserpreise, die Aufnahme der Gemeinde Havetoft als neues Verbandsmitglied, die Änderung diverser Rechtsgrundlagen zum 01. 01. 2021. Außerdem erfolgte nach dem Ausscheiden von Dr. Norbert Nieszery die Nachwahl eines Vorstandsmitglieds. Pellworms Bürgermeisterin Frau Astrid Korth vertritt den Wahlbereich 8 des Amtes Pellworm nun im Vorstand des WV Nord.